

Herbstlied.

Blätter und Blüten, Kräuter und Laub
Sinken hernieder, werden zu Staub,
Düften und grünen kurze Zeit bloß —
Welken, Vergehen, das ist ihr Loos.

Kochen und Pochen, trüblicher Sang
Ist schon verklungen, währet nicht lang;
Sänger verschwinden, oder der Hain,
Sonne blüht traurig, matt ist ihr Schein.

Stil ruht die Schöpfung; all ihre Pracht
Sank schnell danieder, wie über Nacht.
Kommen und Schwinden — verweht ist
die Spur;

Ach, wie vergänglich ist die Natur!

Glühende Wangen wie Milch und Blut
Dauern nicht lange — vergänglich's Gut
Jugend, Gesundheit, Schönheit und Glück
Sind bald vergangen, keh'n nimmer
zurück.

Lachen und Freuen, heiterem Spiel
Ist oft gefeiert sehr kurzes Ziel;
Loben und Kosen, Wonne und Scherz
Wird oft verwandelt in bitteren Schmerz.

Weil denn zerfliehet alles zu nichts —
Suche, was bleibt, beim Vater des Lichts!
Ewiges Blühen, selige Lust
Sei dir beschieden an seiner Brust!

Sprüh-funkten

— In allen Verhältnissen menschlichen Zusammenwirkens wird anerkannt daß Mahnen, Fordern und Befehlen als einzige äußere Triebkraft pflichtgemäßen Handelns auf die Dauer sich erschöpfen, die Pflicht freudlos und die Arbeit sauer machen. Ein gutes Wort, eine freundliche Bitte und ein bißchen Lob tun bei gut gearteten Menschen mehr als alles Bitten auf ein wirkliches oder vermeintliches Recht.

— Die Leute schreien immer so viel jetzt, die Welt wäre so schlecht, das kann ich garnicht finden. Wenn man nur immer selbst recht gut zu den Menschen ist, da findet man auch welche, die es wieder sind. Gott grüße dich, kein anderer Gruß gleicht dem an Innigkeit; Gott grüße dich, kein anderer Gruß heißt so zu aller Zeit. Wenn dieser gute alte Gruß So recht von Herzen geht, Gilt bei dem lieben Gott der Gruß So viel wie ein Gebet.

— Man verliert stets auf dieser Welt. Man verliert die Jugend, die Schönheit, die Kräfte, die Freunde, die Ruhe, die Freude, die Geduld, die Zeit, den Mut, das Geld, den Ruhm, die Gelegenheit, die Fassung, die Beten, den Verstand, das Augenlicht und endlich das Leben.

— Liederliche Menschen verlieren die Gesundheit, die Advokaten die Prozesse, die Generale die Schlachten, die Tyrannen den Schlaf, die Kaiser die Krone, die Unantbaren die Erinnerung an die Wohltaten.

— Die Unglücklichen verlieren sich in unnützen Klagen, die Ehrgeizigen in eitlem Hoffnungen, die Eitelanten in törichtem Plänen, manche Männer, die man für groß hält, verlieren sich in Kleinigkeiten, die Dichter in den Wolken.

— Suchen wir wenigstens bei unsern bittern Verlusten sagen zu können: „alles verloren, nur den Glauben nicht, die Etre nicht;“ wie Titus den Tag als verloren betrachtete, an welchem er keinen Menschen glücklich gemacht hatte.

— Wer alles gut überlegt, hat wenig zu bereuen.

— Oben auf der Leiter ist genügend Platz, aber die Leiter neigt sich nicht.

Wer Freude sucht, ist sie zu finden wert.

Wer keinen hat, hat keinen noch begier.

— Die Zeit ist wieder nahe, da jeder himmberedigte Bürger von Canada seine politische Macht ausüben kann. Nach der Wahl darf er wieder in Sack und Asche Steuerbuße verrichten.

Legt das Tierchen an den Pelz, ist der Winter nah,
Legt das Dämchen ab den Pelz, ist der Winter da.

— Wo die Pflicht nicht mehr kann, da findet die Liebe Mittel und Wege.

— Wenn ich schon ein Esel bin, so darfst du nicht gleich erwarten daß ich deiner sei.

„Die soziale Bedeutung des Dritten Ordens.“

Reichemäher Aufsatz im Central-Blatt aus Anlaß des Gründungsjubiläums.

Wie in ihrem freien Flugblatt: „Der erste Tertiar“ gedenkt die Central-Stelle des Central-Bereichs auch in dem Septemberheft des Central-Blattes des Dritten Ordens des hl. Franziskus, dessen Gründungsjubiläum in diesen Tagen begangen worden ist. P. Dr. Kapistran Romeis, O.F.M., im Kloster Frauenberg, Fulda, ist der Verfasser des trefflichen Aufsatzes, dessen erste Hälfte in dem erwähnten Heft vorliegt. Die C.-St. beabsichtigt, wie sie mitteilt, die ganze Abhandlung demnächst in Form eines kleinen Heftes herauszugeben.

Neben einer Reihe weiterer bedeutungsvoller und interessanter Aufsätze aus dem Gebiete der sozialen Fürsorge und katholischer Deutsch-Amerikaner, bietet das vorliegende Septemberheft u. a. auch einen übersichtlichen Bericht über die zu Fort Wayne abgehaltene 65. Generalversammlung des Central-Bereichs, einen Bericht über die Generalversammlung des Staatsverbandes Pennsylvanien und Mitteilungen aus den Kreisen des C. B. und aus der C. St. Das Central-Blatt sollte sich einen immer größeren Leserkreis erobern.

Die Hege stirbt nicht aus.

Chicagoer Wochenschrift verpflanzt Verläumdungen aus Deutschland nach Amerika.

Man sollte meinen, das arme Deutschland habe genug zu leiden, ohne daß man auch noch veruchte, den konfessionellen Fader in jenem Lande zu fördern. Das ist leider aber, und zwar sogar aus von deutsch-amerikanischer Seite aus, geschehen. Die in Chicago erscheinende Wochenschrift „Die Neue Zeit“ glaubte nichts Klügeres tun zu können, als im Juliheft aus der „Jenaischen Zeitung“ eine „Notiz“ abzuheften, die im Dezember letzten Jahres in jenem Blatte unter der Überschrift „Ein neues katholisches Kaiserreich für Deutschland“ erschienen war. Nach dem Jenaischen Blatte und dem Chicagoer Abtatsch hatte „im Dezember 1920“ der römisch-katholische Pfarrer Dauscher in Wiesbad „von der Kanzel Stude aus einer Schrift: „Der kommende große Monarch, nach den Weissagungen hervorragender katholischer Seher und Seherinnen,“ vorgelesen. Nach einer Prophezie solle im Jahre 1921 über Deutschland schweres Ungemach hereinbrechen (Einzelheiten, wie Pest, und andere Krankheiten unter den Gottlosen, u. v. — werden angegeben). Nach einer dreitägigen Finsternis „wird Gott einen Papst als Kämpfer erwecken, der dem „großen Monarchen“ die Macht in Deutschland überträgt. Der wird, wunderbar dazu gestärkt, den Glauben, das Gesetz und das Vaterland rächen, die von der Kirche unrechtes Gut geraubt haben zwingen, es mit Zinsen herauszugeben und den Protestantismus ausrotten.“ Angedeutet wird, der „kommende große Monarch“ sei kein anderer als Karl von Österreich. — Dem allem folgt die Jenaische Zeitung — und die Chicagoer „Neue Zeit“ druckt es untertänig ab — noch hinzu: „Unter Gewährsmann berichtet, daß die Katholiken zum Teil ganz verführt aus der Kirche kamen. Acht Tage standen sie auf der Straße umher und haben „nir geschafft“. Viele weinten aus Erbarmen mit ihren protestantischen Mitbürgern. Man darf an solcher Bearbeitung der Seelen von der Kanzel herab schon deshalb nicht vorbeigehen, weil nach mancherlei Zeugnissen zu urteilen, die französische Propaganda im Rheinland gerade mit solchen, an sich vielleicht absonderlich scheinenden Geschichten und Prophezeiungen sehr gern arbeitet.“

Der wahre Sachverhalt.

Den wahren Sachverhalt zu ermitteln, hat sich weder das deutsche Blatt noch die „Neue Zeit“, die also ganz deutsch-altmodisch katholische Priester für Dunkelmänner

ansieht, der Mühe unterzogen. Die Central-Stelle des Central-Bereichs hat sich daher bemüht, den wahren Sachverhalt zu ermitteln. Sie wandte sich an das zuständige bischöfliche Ordinariat, und erhielt von diesem sowie von dem Pfarrer Dauscher selbst eine Erklärung, die die Angelegenheit ins rechte Licht rückt. Der Bischof von Speyer, Mgr. Dr. Ludwig Sebastian, in dessen Bistum die Gemeinde Wiesbad liegt, schreibt an die C.-St., Pfarrer Dauscher sei „ein älterer, verdienter Priester, dessen Ausführungen glaubwürdig sind.“ „Die Notiz der „Neuen Zeit“,“ fährt der Bischof fort, „kann dies kaum für sich beanspruchen.“ „Schon die Andeutung, die betreffenden Äußerungen seien in der Predigt gefallen, während sie in der Christenlehre getan wurden, legt, schreibt der Bischof, „die Vermutung nahe, daß die Zeitungsnotiz nicht von einem Ohrenzeugen, sondern von einer anderen Persönlichkeit stammt... die wohl nicht katholisch ist.“

Pfarrer Dauscher's Erklärung.

Spricht so schon die Empfehlung des Bischofs zu Gunsten des Pfarrers von Wiesbad und zu Ungunsten des Jenaischen und des Chicagoer Blattes, so tut das umfomehr die freie Erklärung des Pfarrers selbst, die der Bischof von Speyer der C.-St. im Original zuschickte. Pfarrer Dauscher schreibt unterm 20. August: „Als seiner Zeit die Broschüre „Der kommende große Monarch“ erschien, machte ich gelegentlich der Christenlehre die Blaubigen darauf aufmerksam, daß es sich bei dieser Broschüre um keine von der Kirche gutgeheißene Schrift handle, sondern um eine von einem ungenannten Verfasser gemachte Zusammenstellung von Privatoffenbarungen, die von der kirchlichen Autorität durchaus nicht anerkannt sind. Man dürfe das Schriftchen lesen — ich selbst habe es mit Interesse gelesen — und jeder kann da von halten, was er will. Ich sagte weiter, daß Manches von dem, was in der Broschüre über den kommenden Weltkrieg vorhergesagt worden sei, sich, wie die Tatsachen beweisen, erfüllt habe, daß aber manches von dem, was später noch eintreten soll, sich als sehr unwahrscheinlich erweise. Unter anderem wies ich da auch hin auf die in den Prophezeiungen angegebene Errichtung eines katholischen Kaiserreichs in Deutschland. — Jedenfalls ist die ganze Angelegenheit von einem, der bei meinen Bemerkungen in der Kirche selbst nicht zugegen war und seine Information aus dem Hörensagen schöpfte — was da für mißverständliches Zeug dann kolportiert wird, wissen ja Bischöfe. Gnaden — oder von einem, der dem kath. Pfarrer von Wiesbad eines anhängen wollte... in die Deffentlichkeit gezeitet worden. Ich hatte bei meinen Bemerkungen lediglich die Aufklärung der Gläubigen über den Wert derartiger Broschüren im Auge, ohne mich im mindesten auf den Standpunkt des Broschürenschreibers zu stellen. Wer mich kennt, wird sich des Lachens kaum erwehren können, wenn er hört, daß der Pfarrer von Wiesbad zu den Myktern und Propheten übergegangen sei. Alles Weitere, was der Artikelschreiber mit meinen Bemerkungen über die betr. Broschüre in Zusammenhang bringt, wie „Aufregung unter den Leuten“, „Zusammenstehen auf der Straße“, „u. v. lächerlicher Klatz und das Produkt eines kranken Gehirns.“ So Pfarrer Dauscher. Daß derartige Verleumdungen in einem seit langem konfessionell verhegten Land wie Deutschland kolportiert werden, nimmt uns weiter nicht Wunder; wenn ein deutsch-amerikanisches Blatt in dieselbe Kerbe haut, so beweist es damit nur, daß sein Herausgeber sich noch nicht von dem engherzigen Geiste des kulturkämpferischen Teils des deutschen Volkes befreit hat. Solche Leute dürfen sich dann aber auch nicht wundern, wenn wir deutsch-amerikanische Katholiken sagen: „Zehn Schritte vom Teufel!“

C. St. des C. B.

— Die meisten Menschen können nur dann erst recht ihr Glück genießen, wenn es durch fremden Reiz gewürzt ist.

Keine Mahlzeit ohne Obst!

Die gesundheitliche Bedeutung des Obstes wird immer noch nicht genügend geschätzt. Die Hauptrolle des Obstes besteht vorzüglich darin, den Nährwert anderer Nahrungsmittel zu ergänzen, damit unserem Körper nicht zuviel Eiweißstoffe zugeführt werden, deren Uebermaß schädlich ist. Dies erklärt einerseits den natürlichen Hang der unverdorbenen Kindernatur nach Obst. Mit welcher Freude begrüßen Kinder, deren Gaumen noch nicht durch die nervenzerrüttenden die Gesundheit untergrabenden Spirituosen abgestumpft, die ersten Krüchen! Ein Fingerzeig, daß das Obst die natürlichste, reinste, gesündeste, unmittelbar von der Natur dargebotene Nahrung ist. Bevor der Fleischgenuss dem Menschen bekannt war, dienten ihm Obst, Körner, Kräuter als Nahrung und der Mensch war gesund und glücklich. Wenn heutzutage fast die gesamte Menschheit erkrankt ist und frühzeitig dem Siechtum und dem Tode verfällt, so ist hieran weder Gott, noch der kleine Bazillus, am allerwenigsten aber der Genuß von Obst schuld, sondern einzig und allein der Mensch, der durch falsche Lehren, durch Genußsucht sich gänzlich von der Natur entfernt hat, deren Gesetze täglich, stündlich mißachtend, ganz unnatürlich auch Strafe, das ist Krankheit, erleiden muß.

Bei der Versorgung der Großstädte dreht sich die Frage immer nur um die Beschaffung von Fleisch von Tierleichen, welches doch nach erfolgtem Tode der Tiere, bei großer Hitze, bald in Verwesung, resp. Fäulnis übergeht und dadurch ein Heer von Krankheiten erzeugt. Kein Mensch fragt aber, woher und auf welche Art und Weise man am besten die verchiedensten Obstgattungen bekommt. Wo findet der Mensch die reinste Nahrung? In der Fleisch- oder in der Frucht-halle! Hier wird zuerst die Nase entscheiden und sicher zu Gunsten des Obstes.

Das Obst, besonders aber der Apfel, ist nicht nur unser köstlichstes, sondern auch unser nützlichstes Obst, denn er läßt sich auf die mannigfaltigste Weise zubereiten und hält sich bei richtiger Sortenwahl und Aufbewahrung das ganze Jahr hindurch. Die Stelle, welche der Apfel einnimmt, kann durch keine andere Frucht ersetzt werden. Im Apfel haben wir nicht nur ein vorzügliches Nähr-, sondern auch ein hervorragendes diätetisches Mittel. Derselbe enthält mehr Phosphorsäure in leicht verdaulicher Verbindung, als irgend ein anderes pflanzliches Erzeugnis der Erde. Der Apfel ist nicht nur eine der wohlfeilsten Früchte, sondern sein Wert ist so groß und vielseitig, daß der Genuß dieser Frucht nicht genug empfohlen werden kann. Der Apfel reinigt und verbünnt das Blut und übt auf die Verdauungsorgane eine sehr wohltuende Wirkung aus. Wer an Hartleibigkeit leidet, wird durch reichlichen Genuß von Äpfeln in kurzer Zeit eine bedeutende Besserung verspüren, und wer müde und ermattet ist, wird durch ihn erfrischt und neue Kräfte erhalten. Auch vor dem Schlafengehen genießen, übt der Apfel eine gute Wirkung aus, indem er das Blut beruhigt und den aufgeregten Geist besänftigt.

Sein wunder Punkt.

Der Herr Pfarrer trifft auf einem Spaziergange den Toni beim Wildern.

„Toni“, sagt er, „i' will Di' nit anzeig'n, aber du mußt mir heili' versprechen, es nimmer zu tun!“

„Schau'n S', Herr Pfarrer, i' kann's halt nit lass'n!“

„Toni, Toni! Der Krug geht so lang zum Brannen, bis er bricht! Ein' jed'n haben's no' erwischt! und Di' werden's auch krieg'n! Dann hast Deine zehn Jahr' sicher und verbringst Dei' schönste Lebenszeit im Kerker!“

„I' kann's halt nit lass'n, Herr Pfarrer!“

„Dann kommt d' schöne Weihnachtszeit, wo's Schmalzod'n und Rogg'nudel gibt, wo's Apfelmoss und Kronawetta trint'n, und Du bist im Kerker bei Wasser und Brot!“

„All's recht schön, Herr Pfarrer, wenn i' 's nur lass'n kunn!“

„Und 's wird Lenz, d' Äpfelbaum blü'n, und d' Lerchen trillern hoch omad, d' Buam und die Dirndl juchzen und treib'n auf d' Alm, und Du hochst derweil im Kerker!“

„S' ist s'ipat, Herr Pfarrer, i' kann's nimmer lass'n!“

„Und's kommt der Summa un's kommt der Rirta, da wird tanzt und g'legt wird g'raft, und Du...“

„Galt, Herr Pfarrer, halt... ja, ja — i' versprich's heili' — i' werd's nimmer tun!“

Dry-Cleaning and Dyeing, Alterations and Repairing. SUITS MADE TO ORDER.
Special Attention given to Mail Orders.
Humboldt Tailoring & Cleaning Co.
JAMES J. DANIELS, Prop.

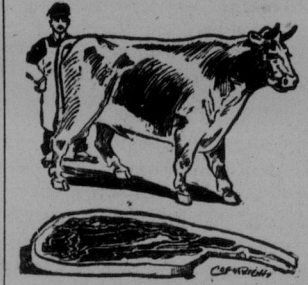
Der Preis für Rahm
hält sich auf der Höhe!
Rahm bringt Ihnen viel mehr ein als alle anderen Farmprodukte.
Das Silo löst die Futterfrage. Schickt Euren Rahm an die alte, zuverlässige Firma. Wir zahlen die höchsten Marktpreise für guten Rahm nach Gewicht u. Prüfung.
THE HUMBOLDT CREAMERIES LTD.
O. W. ANDREASEN, Manager.

L. Moritzer
Humboldt, Sask.
Gen. Blacksmith and Horse shoer
Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal.
Agent for Cockshutt Implements.

All kinds of Meat
can be had at
Pitzel's Meat Market
The place where you get the best and at satisfactory prices.
WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices.

Pitzel's Meat Market
Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

The Humboldt Central Meat Market



Fresh Meat always on hand.
Delicious Sausages our Speciality.
Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc.
JUST ARRIVED
A big lot of all kind of delicious Imported Spiced Fish and Sardines
All sorts of
Fresh Fish and Oysters always on hand.

The Humboldt Central Meat Market
Schaeffer-Ecker Co.
HUMBOLDT, SASK.



Humboldter Feinbäckerei
(gegenüber dem Arlington Hotel)
Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen, Eisrahm u. erfrischende Getränke.
Spezialität: Dänische Feinbäckerei

Dr. R. H. McCutcheon
Physician and Surgeon

Office:
Kerley Block — Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT

Office: Main Street, Phone 88
Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer,
Physician and Surgeon
HUMBOLDT, SASK.

Sprechzimmer und Wohnung:
Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 59.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau
Office hours 2 to 6 P. M.
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON
Opposite Canadian National Station

Dr. F. R. NICOLLE, B. A.
Physician and Surgeon,
QUILL LAKE, SASK.

DR. DONALD MCCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
— WATSON, SASK. —

E. S. Wilson
Rechtsanwalt, Sachverwalter,
— Öffentlicher Notar —
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

BENCE & ELDER
Lawyers, Notaries Public
— HUMBOLDT, SASK. —
Money To Loan
Collections Promptly Attended To

OTTO MARX
Deutscher Rechtsanwalt & Notar
— BRUNO, SASK. —
Deutscher Briefwechsel eingeladen!

A. J. WADDELL
HUMBOLDT, SASK.
Beerigungs-Anstalt und
Leichen-Balsamierung
Uebernahme Verjandts von Särgen

Licensed Auctioneer
I am ready to call AUCTION
SALES anywhere in the Colony.
Write, phone or call for terms.
A. H. PILLA, MUENSTER

J. J. DALKE
— Licensed Auctioneer —
for Farm and Stock Sales.
Address:
LENORA LAKE, SASK.

When looking for LAND
see me. I can sell you land
at all prices and on the terms
you want.

A. J. RIES, ST. GREGOR.
Dead Moose Lake Store

Carl Lindberg, Proprietor
For years I have conducted my
business here, and that my many
patrons are satisfied is proven by
their increasing patronage. That's
right! Why go elsewhere, when
you can buy all you need right here
at the cheapest prices?
We have Boots, Shoes, Dry Goods,
Groceries, Tobacco etc.
Best service always guaranteed.

Neue Bücher!

Deutsch-Canadische Volksbibliothek
für Katholiken

Preis per Band, portofrei, 75 Cts.
6 Bände \$4.00 12 Bände \$7.00

Erster Band:
Roman eines Jesuiten. Aus
dem Französischen überfetzt von
P. Chrysostomus, O.S.B.

Zweiter Band:
Durch wessen Hand. Ein
Kriminalroman v. Friedr. Thieme.
Der Weinhausler. Eine Kriminalgeschichte von Aug. Butcher.

Dritter Band:
Der Fall Berfeay. Ein Kriminalroman von Karl Mosner.
Der Gänsebock. Erzählung.
Knubels Rache. Militärhumoreske.

St. Peter's College Store
MUENSTER, SASK.